

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6 / Postfachkonto: Danzig 2945 / Fernsprechanruf bis 6 Uhr abds. unter Sammelnummer 215 71. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96 / Anzeigenannahme, Exped. u. Druckerei 242 97 / Bezugspreis monatl. 3,00 G wöchentl. 0,75 G. in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 G monatlich / für Postverkäufer 5 Groszy / Anzeigen: 0,16 G das Millimeter, Kleinanzeigen 0,50 G das Millimeter, in Deutschland 0,16 u. 0,50 Goldmark / Abonnement: u. Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

23. Jahrgang

Donnerstag, den 14. Juli 1932

Nummer 163

- Das Geheimabkommen von Lausanne
Neue Wahlkampf-Zusammenstöße
Einheitsfront in Danzig?
Wieder Danzig-polnischer Zwischenfall
Das Urteil im Ohraer Prozeß
Riesenfeuer im Massenbad

Überraschungen in der internationalen Politik

Neues französisch-englisches Bündnis

Im Unterhaus machte der englische Außenminister am Mittwoch überraschende Mitteilungen über ein bisher unbekanntes Ergebnis der Lausanner Unterhaltungen in Gestalt einer Entente Cordiale (Bündnis) zwischen Frankreich und England.

1. Gemäß dem Geist des Völkerbundes wollen sie sich mit völliger Offenheit gegenseitig informieren über irgendwelche Fragen, die ihrem Ursprung nach ähnlich den jetzt in Lausanne geregelten sind und welche die Verhältnisse in Europa beeinflussen können.

Der Mitteilung dieses Vertrages, der in London großes Aufsehen erregte, fügte Sir John Simon hinzu, daß die Vereinbarung nicht für einen Teil des Lausanner Vertrages oder für einen Teil der Lausanner Dokumente angesehen werden dürfe.

Die Meinung der Pariser Presse

Der Abschluß des französisch-englischen Vertrauensabkommens wird in der Pariser Presse eingehend besprochen. Die nationalsozialistische und auch sozialistische Presse nimmt das Abkommen mit Skepsis auf.

Das Vertrauensabkommen in der Abrüstungsfrage und bei der Regelung des Schuldenproblems seine Probe bestanden hat, werden wir veranlaßt sein, es von englischer Seite aus als eine Anstrengung zu betrachten, die darauf hinführt, uns viel weiter als wir es wünschen auf den Weg der Vertragsrevision zu ziehen.

Der sozialistische „Populaire“ betont, das Abkommen sei entmutigend, denn die Völker, die zuviel Enttäuschungen erlebt hätten, wollten nicht hohle Phrasen hören, sondern Handlungen und Beispielen sehen, die geeignet seien, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sofort zu sanieren.

Die radikale Presse erklärt das Abkommen als großes politisches Ereignis.

So schreibt der offizielle „Petit Parisien“, das Abkommen sei die psychologische und logische Folge der Wiederannäherungsarbeit zwischen Frankreich und England, wie sie in Lausanne unter dem doppelten Antrieb von Macdonald und Herriot vollzogen worden sei.

In Berlin ist man nicht sehr erfreut

Das gestern abend vom britischen Außenminister im Unterhaus bekanntgegebene englisch-französische Vertrauensabkommen wird von fast allen Morgenblättern sehr lebhaft erörtert. Die Zentrumszeitung „Germania“ befürchtet, daß aus einem solchen Pakt über die vorherige Beratung aller politischen Schritte zwischen den beteiligten Mächten eine neue Art des Genfer Protokolls werde.

den amerikanischen Schutzverträgen keine neuen Hemmnisse schaffe, so könnte man ihn begrüßen. Andernfalls wäre er noch weit bedenklicher, als das englisch-französische Abkommen vom Jahre 1928.

Die demokratische „Vossische Zeitung“ meint, daß die Bedeutung dieses englisch-französischen Vertrauensabkommens für die Zukunft zum großen Teil abhängig sei von dem guten Willen und der Geschicklichkeit der deutschen Außenpolitik.

Die rechtsradikale „Deutsche Zeitung“ sagt mit Bezug auf die Äußerung Herriots über die Wiederbelebung

der entente cordiale, Herriot scheine sich nicht bewußt zu sein, daß er damit die Erinnerung an die Vorkriegspolitik der Einkreisung gegen Deutschland heraufbeschwöre.

Die schwerindustrielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt den Vertrag, der in Deutschland mit Kraftlosigkeit und Ruhe betrachtet werden müsse, eine ermutigende und sonderbare Tatsache der internationalen Politik.

Der „Vorwärts“ fragt, sollte als politisches Ergebnis von Lausanne die Regierung Bayern außer der glatten Ablehnung ihrer sämtlichen politischen Forderungen obendrein nur ein neues englisch-französisches Bündnis erreicht haben?

Der Wahlkampf im Reich

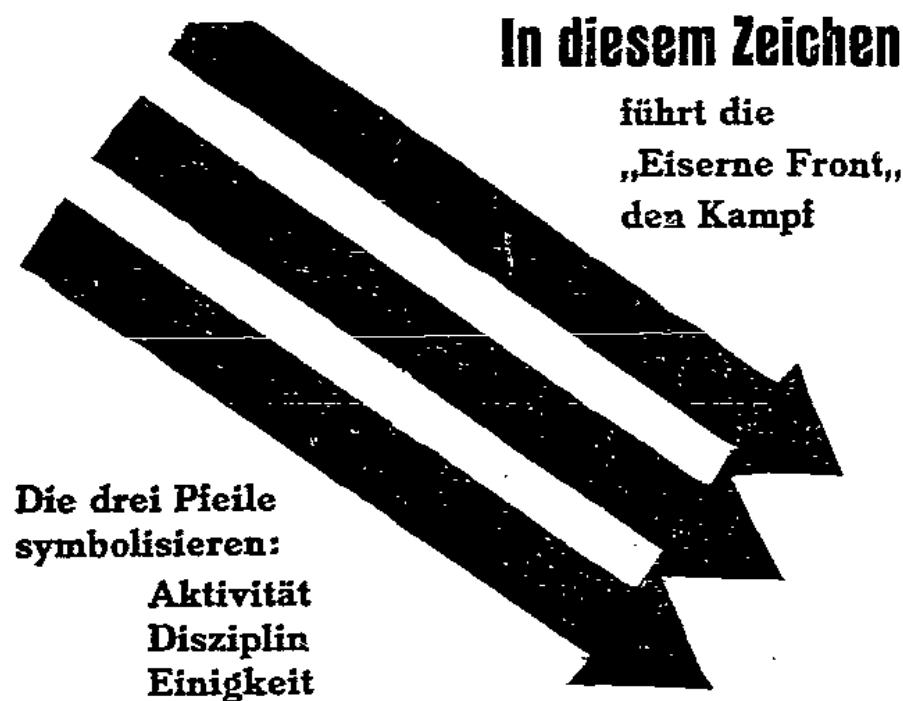
In voller Schärfe entbrannt

Für die Freiheit des werktätigen Volkes — Wieder Gewalttaten der Nazis in ganz Deutschland

Der Wahlkampf in Deutschland wird jetzt bereits mit einer Intensität geführt, wie er früher nur in den letzten Tagen vor der Entscheidung gehandhabt wurde. Das ganze Reich steht im Zeichen der „Eisernen Front“, die mit ungeheurer Energie Aufklärung über das „Dritte Reich“ in den Massen verjagt.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wendet sich mit folgendem Wahlaufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands:

Millionen deutscher Arbeiter haben im Weltkrieg für die Freiheit unseres Volkes gekämpft. Hunderttausende haben ihr Leben geopfert. Hunderttausende sind zerschossen, als



In diesem Zeichen

führt die „Eiserne Front“, den Kampf

Die drei Pfeile symbolisieren:

- Aktivität
Disziplin
Einigkeit

krüppel, in die Heimat zurückgeführt. Ihre Frauen, ihre Töchter haben als Arbeiterinnen in der gleichen Notzeit in den Fabriken die verwaissten Plätze ihrer Väter, Brüder und Söhne ausgefüllt.

Sie alle arbeiteten, kämpften und harkten in der Hoffnung auf ein freieres Deutschland.

Alle diese deutschen Männer und Frauen haben Gut und Blut für Deutschland eingesetzt. Sie haben mehr für die Einheit unseres Staates und den Aufbau einer neuen Lebensordnung des Volkes geleistet, als sich irgendeine deutsche Regierung rühmen kann.

Geführt auf diesen beispiellosen Opfermut haben die Führer der deutschen Arbeiterschaft in den schwersten Stunden der deutschen Geschichte den Kampf gegen außerpolitische Unterdrückung auf sich genommen und die Grundlagen des sozialen Volksstaates geschaffen. Es ist eure geschichtliche Tat, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, daß das Deutsche Reich nicht zerfallen, daß seine Einheit gerettet worden ist.

Trotzdem magt es eine deutsche Partei, die erst entstand, als die größte Gefahr vorüber war, euch als Verräter an der deutschen Sache zu verurteilen.

Sie erdreißet sich, tagtäglich in ihrer Presse und in ihren Verammlungen gegen euch eine hemmungslose Lügenheze zu entfalten, nur weil ihr Sozialisten, nur weil ihr Gewerkschaftler seid.

Unter denen, die diesen Lügenfeldzug führen oder abgedrohtene Phrasen gedankenlos nachschwäben, sind viele, die nie die Front gesehen, geschweige denn im Trommelfeuer gelegen hat, sind viele, die sich in der Heimat herumdrückten, sind Unzulängliche, die noch in den Kinderschuhen steten, als ihr im Schlamm der Schützengräben und in Granatlöchern aushietet.

Alle diese Heimkrieger und Mannhelden, Leute wie Fried, Kube, Goebbels und Konjorken, haben

die streche Stirn, die Sozialdemokratie als die „Partei der Debertenre“ zu beschimpfen.

Und die gleiche Regierung, die wegen jeder angeblichen Kränkung der Ehre ihrer Kabinettsmitglieder den ganzen Machtapparat des Staates in Bewegung setzt, hat noch nie etwas unternommen, um die Ehre dieser Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen gegen ihre erbärmlichen Verleumder zu schützen.

Eine Regierung, die diesen bewussten Lügen nicht entgegentritt, duldet die Entehrung des Volkes, an dessen Spitze sie steht. Sie ist nicht abgerückt von denen, die seit Jahren den Geist des Bruderhasses in unser Volk hineintrugen.

Die jetzige Regierung gilt als der Wegebereiter des Dritten Reiches, Hitler als ihr heimlicher Chef. Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr alle wißt, was das bedeutet!

Das Dritte Reich Hitlers übertrumpft den alten Obrigkeitstaats. Es ist Zuchtstaats.

Der selbst in den schlimmsten Jahrzehnten der Sozialistenverfolgung nie auf deutschem Boden bestanden hat. Die nationalsozialistischen Führer wollen in einem Deutschland rechtloser Sklaven die Herren sein. Sie sind bei ihrem Anhang an Kadavergehorsam gewöhnt. Darum nennen sie euch „Untermenschen“. Trotzdem hielten sie um eure Stimmen. Der Freiheitskampf der Arbeiterklasse soll durch Mutuniz erstickt, die verfassungstreue Polizei beseitigt werden. Der feige Terror gegen die Arbeiterklasse, heute bei Nacht und Nebel ausgeübt, soll der Braunen Polizei von Amts wegen übertragen werden. Den Opfern des Krieges und den Invaliden der Arbeit wird die farge Rente gekürzt.

Die SA. marschiert in neuen Uniformen. Den Gewerkschaften soll die Kampffreiheit geraubt, die jugendlichen Arbeiter sollen in die Zwangsjacken der Arbeitsdienstpflicht gesteckt und für das Dritte Reich gedrückt werden. Die SA.-Führer wollen die Zuchtrate über die deutsche Jugend schwingen.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, macht diesem braunen Spuk rücksichtslos ein Ende, schließt euch zusammen in der eisernen Abwehrfront. Die Armeen des Dritten Reiches müssen an euren festgefühten Formationen zerbrechen. Duldet keine Zerstückelung eurer Kräfte! Fort mit den Vögeln und Kleingläubigen!

Aktivität! Jeder einzelne sei ein Kämpfer!

Disziplin! Geschlossener Einsatz aller Kräfte!

Einigkeit! Eiserne Front des arbeitenden Volkes gegen alle Soldknechte des Kapitals!

Euer der Sieg! Freiheit!

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, am 31. Juli die Liste der Sozialdemokratie zu wählen.

Neberfälle in Hannover

Ein Arbeiter von der SA. ermordet

In den Nachtstunden zum Mittwoch kam es, wie aus Hannover gemeldet wird, in verschiedenen Straßen des Arbeiterviertels Bahrenwald zu unerhörten Provokationen und Terrorakten durch eine etwa 100köpfige SA.-Horde. Ein Arbeiter wurde getötet.

Die SA.-Leute, die von einem Umzug zurückkamen, zogen durch die Arbeiterstraßen und bedrohten die Anwohner. Leute, die vor den Haustüren und vor den Eingängen standen und Passanten, die der SA. entgegenkamen, wurden tödlich angegriffen und mit Schulterriemen geschlagen. Neberfall auf dem Wege durch die Straßen machten sich die hitlerfrohste Polizeibefugnisse an. Ein 17jähriges Mädchen, das sich auf dem Nachhausewege befand und das das Abzeichen

Wieder freigesprochen

Das Urteil im Dhræer Prozeß

Der Freispruch Breefs bestätigt — Strafherabsetzung für den zweiten Angeklagten

Die Große Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Jachle bestätigte gestern nachmittag den Freispruch des Angeklagten Breef.

Staatsanwalt Treppenhauer beschränkte sich in seinem Plädoyer auf wenige, allgemein gehaltene Ausführungen. Er hielt die Verurteilung des Angeklagten Januschewski für unbegründet.

Rechtsanwalt Dr. Levy

Der Verteidiger der beiden Angeklagten, führte aus, daß der durch einen Schnitt über das Gesicht verletzte Ehm wörtlich erklärte, nicht zu wissen, wer ihm die Verletzung beigebracht habe.

an den Vorgängen unbeteiligten Zeugen

hervor, der aus einem Vereinszimmer in den Vorraum kam, herbeigeloht durch den plötzlichen Lärm. An der Aussage dieses Zeugen könne das Gericht nicht vorbeigehen, zumal diesem Zeugen eine weit größere Glaubwürdigkeit zugesprochen werden müsse, als den an den Vorgängen aktiv beteiligten Nazizeugen.

Bei der objektiven Betrachtung der Situation erhebe sich nun die Frage, ob nicht Notwehr im Falle Januschewski vorläge, wenn man wirklich annehmen wolle, der Angeklagte habe sich mit einem Messer gegen den Nazi Ehm gewandt.

Vom Standpunkt der politischen Polizei, die die Ermittlungen übernahm, sei die Notwehr zwar nur auf Seiten der Nazis zu suchen,

das Gericht müsse aber die Richtigkeit dieser politischen Auffassung eingehend nachprüfen. Nachdem der Verteidiger die Vorgeschichte der Versammlung geschildert hatte, erörtere er die Frage, ob die Nazis berechtigt waren, die Döbhorn gewalttätig zu räumen.

die Versammlungsbefucher waren im Recht, wenn sie sich gegen die Angriffe der Braunhemden zur Wehr setzten.

Da die Nazis bei ihrer Aktion Gummiknäuel gebrauchten, so konnten die Angegriffenen sich ebenfalls mit Waffen zur Wehr setzen; gegen das gefährliche Werkzeug eines Angreifers konnte Januschewski ebenfalls ein gefährliches Werkzeug zur Abwendung der Gefahr für Leib und Leben anwenden.

Ist das selbstverständlich?

Rechtsanwalt Dr. Levy lenkte alsdann die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß ja! alle der als Zeugen vernommenen Nazis Waffenbesitzer seien, die zur Führung einer Schutzwehr und eines Gummiknäuels berechtigten, obwohl die Zeugen bis auf eine Ausnahme erwerbslos waren.

Der Verteidiger richtet dann die Frage an das Gericht, ob ein Urteil in diesem Falle allein auf die Aussagen der Nazis gestützt werden könne, denn von den 30 SA-Leuten seien zwar nur 7 als Zeugen vernommen worden, aber diese 7 Mann wären mit Revolvern und Waffenscheinen versehen gewesen; hätte man nun 14 Zeugen vor Gericht gehabt, so wären diese 14 sicher im Besitz von Revolvern gewesen.

in die Menschenmenge unverantwortlicher Weise hineingeknallt.

Die Situation hätte gar keine Veranlassung gegeben, zur Schutzwehr zu greifen — aber das Bewußtsein des rechtmäßigen Waffenbesitzes, die stolze Ueberzeugung, hier selbst Polizei zu sein, hätte die 3. 2. sehr jungen und unreifen Leute zu den fürchterlichen Gewalttätigkeiten hingetrieben.

gegen die Nazis aber nichts unternommen

worden sei, so müsse das Gericht deren belastende Aussagen jetzt mit ganz besonderer Vorsicht aufnehmen.

Breef ist beschuldigt, den Lokomotivführer Möller mit dem Messer verletzt zu haben. Der Staatsanwalt hält ihn für überführt; die Beweisannahme scheint aber doch etwas anderes als eine Schuld erbracht zu haben.

Wenn Breefs Mähe wirklich am Tatort gesunden worden sei, so bewiese das noch keineswegs seine Schuld.

denn von einem der Nazizeugen wurde zugegeben, er hätte die vielen Mähen der vertriebenen Versammlungsbefucher auf die Straße werfen, später aber wieder einsammeln lassen, um der Polizei Inhaftierungspunkte zu geben.

vom Schöffengericht ist dieses Täuschungsmanöver in der Urteilsbegründung festgehalten worden.

Die mikroskopischen Untersuchungen haben das Fehlen jeglicher Blutspuren an dem Messer ergeben, es sei undenkbar, daß Breef sein Messer unter den Augen der Nazis so sauberlich reinigen konnte.

Dr. Levy widerspricht dann der Auffassung des Staatsanwalts, der den nervenkranken Nazi Möller für einen zurechenbaren Täter hält, und weist auf offensichtliche Widersprüche in seinen Aussagen hin.

Möller schoß wie ein Teller in die Menschenmenge hinein.

Niemand braucht zu warten, bis ein Amokläufer sich angesetzt hat und den schwersten, nie wieder zu machenden Schaden angerichtet hat. Wenn Breef den toten Schützen wirklich von hinten angegangen sei und ihn unschädlich machte, so sei das nicht eine feine Handlung gewesen — wie der Staatsanwalt zu sagen beliebte — sondern ein Gebot der Vernunft.

Die wirklichen Schuldigen

Beiden Angeklagten ständen, wenn das Gericht sie trotzdem für schuldig hält, alle nur erdenklichen Milderungsgründe zur Seite. Sie kamen, wie auch alle übrigen Versammlungsbefucher, in friedlicher Absicht — sie wurden mit Stöcken, Gummiknäueln vertrieben, aus Pistolen beschossen, kein Wunder, wenn sie sich zur Wehr setzten.

Dr. Levy schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß er nicht nur als Verteidiger, sondern auch als Staatsbürger vor dem Forum gesprochen habe

und wendet sich dann noch einmal gegen die Tatsache der politischen Polizei, die in diesem Fall eine wenig lobenswerte Rolle gespielt hat, und für die nicht nur ihre Leiter verantwortlich sind, sondern alle Staatsbürger.

Verheerende Blitzschläge im Großen Werder

Auf drei ländlichen Anwesen Brände ausgebrochen — Großer Schaden angerichtet

Am gestrigen Abend verdichteten sich in Danzig wie über dem Großen Werder zwei Gewitterzentren, die von Norden und Süden heranrückten und um 18 1/2 Uhr zur Entladung kamen.

Am 19 Uhr schlug ein Blitz in das Gutshaus des Hofbesizers Peter Pauls in Krebsfelde ein. In dem Hause wohnten die Arbeiterfamilien Albert Schuhmann und Ernst Neuert.

Als Schuhmann hinauslief, fielen ihm bereits Teile des brennenden Strohdaches vor die Füße.

Beide Familien konnten noch schnell einige Betten ergreifen und das nackte Leben retten. Alles übrige verbrannte. Die Familie Schuhmann besitzt sechs kleine Kinder und erleidet große Not, ebenso der Arbeiter Neuert, der gar nicht versichert war.

Während des Feuers tobte ein orkanartiger Nordwind. Er trieb die Flammen in das Bestium des Landwirtes M. Buchholz, der im Winkel nur zwei Meter entfernt vom Brandherd stand.

Auch hier konnten nur einige Betten gerettet werden.

Im Stall verbrannten: 1 Ziege, 14 Stühner und vier Gänse, während die Kühe und Pferde sich glücklicherweise auf der Weide befanden.

In der Urteilsbegründung

wurde ausgeführt, daß der Angeklagte Januschewski durch Ehm belästet werde. Der Zeuge Karraak habe zwar eine entgegengesetzte Aussage gemacht, aber es müsse sich dabei um einen anderen Vorgang handeln.

Auf die Frage, ob er das Urteil annehme, erklärte Januschewski, daß er unschuldig sei, und sich die Frage der Revision noch überlegen wolle. Seit März 1932 sei er in Untersuchungshaft, so daß er von der jetzigen Ermäßigung der Strafe keinen Vorteil habe.

Breefs Freispruch war zu erwarten. Was als Belastungsmaterial gegen ihn zusammengetragen war, beruhte zum Teil auf dem Täuschungsmanöver eines Kriminalbeamten, das selbst von den Richtern der 1. Instanz, Dr. Wumke und Großkopf, abfällig beurteilt wurde.

Allgemein wurde auch mit einem Freispruch des Angeklagten Januschewski gerechnet.

Ein Zeuge hat auf das bestimmteste versichert, gesehen zu haben, wie ein kleiner Mann, der mit Januschewski gar nicht zu verwechseln sei, dem Nazi Ehm die blutende Gesichtswunde beigebracht habe.

Wer hat nun Recht?

Zwei verschiedene gerichtliche Auffassungen

Wie Landgerichtsdirektor Jachle bei der Urteilsverurteilung der Ueberzeugung Ausdruck geben konnte, daß beabsichtigt war, die Nazi-Versammlung zu stören oder zu sprengen, ist für den, der den Gang der Verhandlung aufmerksam verfolgte, schwer zu verstehen.

Dr. Wumke sprach in der Urteilsbegründung vor dem Schöffengericht ausdrücklich davon, es sei nicht erwiesen, daß von vornherein beabsichtigt war, die Versammlung zu sprengen.

oder die im Vorraum der Döbhorn versammelten Arbeiter von vornherein die Absicht zu Gewalttätigkeiten hatten. Die Frage des Eintrittsgeldes sei die Ursache der Differenzen gewesen.

Wiederholt haben Schußverletzte, die in den letzten Stunden der Verhandlung als Zeugen auftraten, an das Gericht ihre Verwundung durch Nazi-Kugeln hatten, erstelt. „Sie möchten Anzeige machen“, erklärte der Vorsitzende, worauf ihm erwidert wurde, daß das auch bereits geschehen sei.

Die vorläufige Bilanz der Dhræer Schießerei — ob der Staatsanwalt gegen den Freispruch Breefs Revision einlegt, bleibt abzuwarten — ist also 9 Monate Gefängnis wegen eines ungefählichen, kaum noch wahrnehmbaren Schnittes über das Gesicht eines Nazis und einer leichten Handverletzung.

Verheerende Blitzschläge im Großen Werder

Auf drei ländlichen Anwesen Brände ausgebrochen — Großer Schaden angerichtet

aber machtlos. Um 21 1/2 Uhr rückte die alarmierte Kreisfeuertruppe aus Tegenhof an und konnte die umliegenden Anwesen des Dorfes, die durch den Sturm stark gefährdet waren, vor Flugfeuer schützen.

Im Laufe der Nacht hielt ein Brandkommando der Lafendorfer Wehr an den eingedämmten Schützen Wache, um wieder aufstrebende Flammen zu löschen.

Blitzschlag auch in Fürstenwerder

Um 20 Uhr fuhr ein Blitzstrahl in den Giebel der Scheune der Hofbesizerin Witwe Elise Schula in Fürstenwerder. Der Holzbau brannte bis auf das Fundament nieder.

In Tegenhof fuhr der Blitz mehrmals in die Leitungen des städtischen Elektrizitätswerks, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Gefährliches Spiel

Gestern gegen 14 Uhr hatte ein 14jähriger Schüler einen der Firma August Wolff-Maschinenfabrik gehörigen Elektrokarren, der mit Sperplatten beladen war, in Gang gebracht. Der Maschinenteiler Gustav Hennig, der mit dem Beladen des Karrens beschäftigt war, sprang auf den Karren und versuchte ihn zum Stillstand zu bringen, was jedoch nicht gelang.

Todesgang durchs Hochgebirge

Flucht aus Mussolinien

Der „starke Mann“ Europas fürchtet sich — Unschuldige müssen büßen

Durch die erhabensten und schönsten Teile der südlichen Alpen läuft die italienisch-schweizerische Grenze. Ueber die höchsten Gipfel zieht die trennende Länderlinie. Die in Schnee und Eis liegenden Berge — Matterhorn, Monte Rosa im Westen und Penninagruppe im Osten — teilen sich in Schweizer und Italiener Besitz. Auf den mehrere tausend Meter hohen Alpenpässen stehen die Grenzwachposten. In die Felsen geschlagene Nist- und bergaufgehene Militärstraßen sind für jeden feindlichen Angriff gerüstet. Früher galt die nur von Touristen begangene Gletscher- und Felsenwelt als Allgemeinbesitz, der nur auf den amtlichen Karten getrennt war. Auch ohne Genehmigung und Passvorkauf konnten die reizvollen Hochgebirgsübergänge, die besonders im Wallis das Schönste sind, was unsere Alpen zu bieten haben, unternommen werden. Heute ist das anders. Jeder harmlose Wanderer läuft Gefahr, beim Ueberschreiten der in 4000 Metern Höhe gänzlich imaginären Grenze von der faschistischen Miliz angeschossen zu werden.

Die Schweizer sind darüber mit Recht sehr erbost. Bergführer im Matterhorngebiet erzählten mir,

daß durch diese Absperrung die schönsten Touren nicht mehr ausgeführt werden können

und viele Fremde deshalb überhaupt nicht mehr kommen. Denn wer wollte es wagen, etwa bei Schneesturm eine nahe gelegene italienische Alpenhütte zu betreten und sofort verhaftet zu werden, wie es tatsächlich vorgekommen ist. Die Verbringung des Gefangenen nach Mailand oder Rom und die Forderung eines hohen Lösegeldes gehören dabei zu den üblichen Methoden. Angeblich richtet sich dieses Schicksal Vorzeichen gegen die Schmuggler, die hier, wie an allen Grenzen, ihr Unwesen treiben.

In Wirklichkeit besteht die verschärzte Grenzbeobachtung aber erst seit dem Terror Mussolinis. Der „starke Mann“ Europas fürchtet die ausländischen Antifaschisten wie die Pest. Außer durch das Lügengewebe seiner Zensurpresse dürfen keine auswärtigen Mitteilungen in das faschistische Reich kommen. Vor allen Dingen aber soll verhindert werden, daß seine Gegner im eigenen Lande sich der Verbannung oder dem sicheren Tode durch die Flucht entziehen. So ist heute Italien zu einem großen Gefängnis geworden. Nicht nur durch die Anechtung im Innern, sondern auch durch die absolute Absperrung nach außen.

Trotzdem haben viele Freiheitskämpfer das Waagnis auf sich genommen und sind unter Lebensgefahr ins schützende Ausland geflohen. Einige gingen per Schiff übers Mittelmeer nach Frankreich; die Mehrzahl aber benutzte das umwegsame Hochgebirge, um unerkannt in die Schweiz zu entkommen.

Mussolini aber schämte sich in seiner Grausamkeit nicht, nun die Angehörigen seiner politischen Gegner als Geiseln zu betrachten.

So geht der Zug der Flüchtlinge immer weiter. Unter ihnen sind auch Menschen, die überhaupt nicht verfolgt werden, die lediglich aus beruflichen und wirtschaftlichen Gründen aus Italien hinausgelangen möchten. Seit der Herrschaft des Faschismus ist jede Auswanderung verboten. Das Kanonenfutter soll im eigenen Lande bleiben.

So geht auch Maria Russo, die Frau eines sozialistischen Funktionärs, diesen letzten Weg. Fünf Jahre lang lebt sie nun schon von ihrem Manne getrennt und muß für ihn die Schicksale der schwarzbehelmten Miliz erleiden. In ihrer Verzweiflung ist sie jetzt zu allem bereit. Nur nicht länger in dem geschändeten Vaterlande leben müssen, das zu einem Hort der Knechtschaft geworden ist! Gute Freunde haben sie und ihr sechsjähriges Kind, das wenigstens vor den Klauen des Faschismus gerettet werden soll, nach Costa im Biondetischen gebracht. Von hier aus muß sie ihr Waagnis allein unternehmen. Alles ist gut vorbereitet. Nicht hinter der Grenze wird sie an einem genau festgelegten Platze von ihrem Manne erwartet.

Aber sie weiß: es ist trotzdem ein Gang auf Leben und Tod.

Oft genug war sie in ihrer Jugend als fröhliche Touristin in den Bergen, und sie kennt die Gefahren.

Ein Autoбус bringt die mutige Mutter nach Châtillon, wo die Fußwanderung durch das Val Tournaise beginnt. Sie hat sich sportliche Kleidung angezogen, so daß man sie für eine Ferienreisende hält und ihr heftiges Vorwärtseilen nicht auffällt. Bis zum Abend hat sie Glöcklein erreicht und steigt dort im größten Hotel ab, da man dort vor unberufenen Spähern am sichersten ist. Der Portier wundert sich über die alleinkehrende Frau, die ohne jedes Gepäck antommt. Aber sie wird wohl auf einen Spaziergang zu weit gegangen sein und erst morgen wieder an ihren Standort zurückkehren wollen, zumal da sie Auftrag gibt, sie in aller Frühe zu wecken.

Noch in der Dämmerung wandert sie mit ihrem Jungen an der Hand los. Auf Umwegen kommt sie unmerklich aus dem Dorfe und schreitet eilig durch den engen Engpaß aufwärts. Der Kleine fragt nur immer, wann sein Papa kommt, den er gar nicht kennt. Der Weg wird immer beschwerlicher. Oft müssen sie anhalten, wenn dem Jungen die Luft ausgeht. Fast scheint das Unterfangen über die Kräfte eines kleinen Menschenkindes zu gehen. Aber die Verzweiflung treibt vorwärts. An den Ebenhügelchen von Mont Zumont muß die Frau ihren geliebten Enrico verstecken, um nicht umdrittes

Ludwig Fulda 70 Jahre alt



Ludwig Fulda, der vielseitige Dichter und Schriftsteller, wird am 15. Juli 70 Jahre alt. Viele seiner Lustspiele, vor allem „Der Zalisman“ und „Des Ecks Schatten“ haben außerordentlich große Bühnenerfolge errungen. Besonders fruchtbar ist Fuldas Tätigkeit als Uebersetzer. Er hat als Uebersetzer und viele Werke der neuen Literatur, so Hofmanns „Cyrano de Bergerac“ und Ibsens „Peer Gynt“ bekannt gemacht und uns Werke der alten Meister, wie fast alle Kalligraphen Lustspiele aufs neue nahe gebracht.

Auffehen zu erregen, während sie Milch und Brot holen geht. Dann wird der Aufstieg immer schwieriger. Der Weg ist jetzt nur noch ein schmaler Felsenpfad.

In den sonnenbeschienenen Höhlen liegt der erste ewige Schnee.

Schließlich straubeln sie über die Geröllhalden. Der Junge weint schon, aber die Mutter packt ihn fester und zieht ihn nach. Nur vorwärts, nicht müde werden!

Gefährlicher ist das Wetter. Als sie unten fortgingen, strahlte die Morgensonne. Jetzt wälzen sich dicke Wolken von der anderen, reitenden Seite herüber. Jeder vorsichtige Bergführer wäre umgekehrt, aber nicht eine gebotene Frau. Anfangs scheint es ihr nur recht zu sein. Sie kennt genau den Weg. Im dünnen Nebel würde sie leichter die gefähr-

liche Grenzzone überschreiten können. Aber nun wird es bedenklich. Die ersten Schneeflocken fallen. Es gibt kein Entkommen mehr. Nur weiter über Schnee- und Eisfelder! Einmal wird auch das ein Ende nehmen.

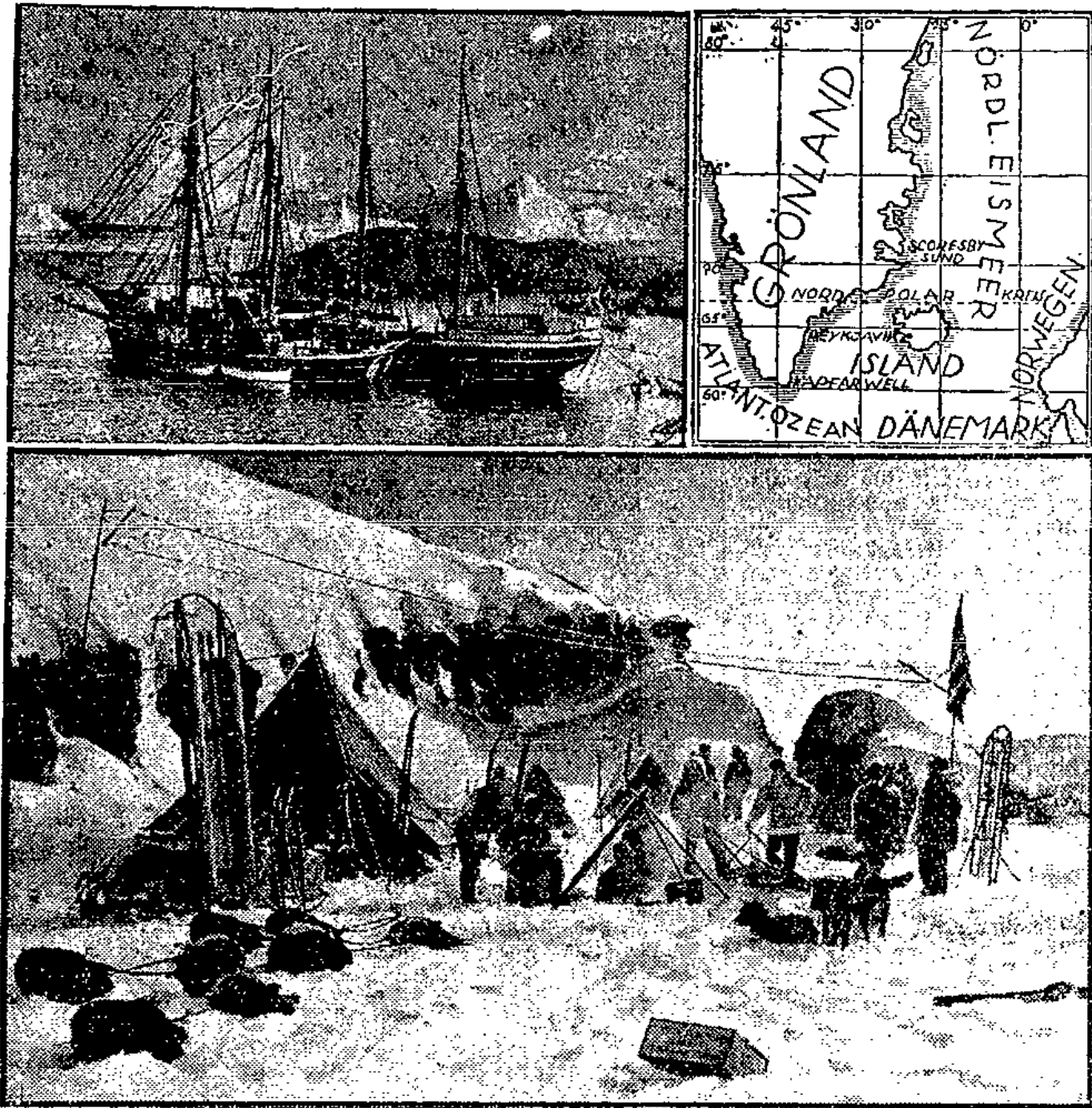
Bei jedem Schritte sinken sie jetzt tief in den Schnee ein. Unter ihren Füßen gurkeln die Schmelzwasser des Gletschers. Künftig sind die Berge und der reitende Theodulpaß in den Wolken verschwunden. Auch der Weg ist nicht mehr klar zu erkennen. Der Junge bricht zusammen.

Die dünne Luft und die übergroße Anstrengung haben seinen Organismus zerbrochen.

Die Mutter nimmt ihn auf den Arm. Weit kommt sie nicht mit der schweren Last; dann versagen auch ihre Kräfte. Unter einem schmalen Felsüberhange sucht sie Schutz und Ruhe. Aber der rasend gewordene Sturm jagt Schnee und Kälte auch in dieses Versteck. Leise betet die fromme Italienerin für sich und ihren Sohn. Doch das verberbliche Wetter geht weiter und hüllt sie langsam mit seinem weißen Mantel ein. Die arme Frau wird bald eingeschlafen sein, um nicht mehr zu erwachen.

Einige Wochen später fanden Touristen die beiden Toten und brachten sie dorthin zurück, wo sie nicht länger hatten leben wollen: in das faschistische Gefängnis Italiens.

Karl Mosler



Norwegen annektiert Südost-Grönland

Die norwegische Regierung hat von einem Gebiet von 15 Quadratkilometer Ausdehnung im südöstlichen Grönland Besitz ergriffen. Der Anlaß war die Entsendung einer dänischen Expedition, die mit Polizeigewalt verfahren wurde. Man befürchtet eine Verschlechterung der politischen Beziehungen zwischen den beiden sonst so befreundeten skandinavischen Nationen. Oben links: Landchaft an der Südostküste Grönlands, wo die Gletscher ihr Geröll unmittelbar ins Meer ergießen. Oben rechts: Marie Grönlands, der riesigen Insel im Polargebiet, die wegen ihrer riesigen Ausdehnung der sechste Kontinent genannt wird. Das von Norwegen okkupierte Gebiet liegt zwischen dem 60. und 61. Breitengrad. — Unten: Eine Jeltstation in Ostgrönland. Handgeschlitten, Schneeschitten, eine Radanlage und — die Fahne des Mutterlandes, das sind die Dinge, die aus dem Lager einer kleinen Expedition eine Station machen, die als Basis des Mutterlandes gelten soll.

Riesenbrand bei Newyork

Coney Island in Flammen

Die überraschten Badenden — 5 Millionen Dollar Schaden

In dem bekannten Newyorker Vergnügungsort Coney Island wütete am Mittwoch ein Riesenfeuer, das ganze Straßenzüge in Asche legte. Ein Teil der berühmten Strandpromenade, zahlreiche große Badeanstalten und Hunderte von Automobilen fielen den Flammen zum Opfer. Durch den Brand, der meilenweit sichtbar war, wurden Tausende obdachlos. 2000 Badende, deren Kleidungsstücke mitverbrannten, mußten von den Behörden provisorisch mit Anzügen und Kleidern versehen werden. Die Riesenflammen wurden von dem herrschenden starken Wind angefaßt und kosteten den sechsständigen Bemühungen sämtlicher Newyorker Feuerwehren. Die Lösversuche waren erst nach Verringerung der Windrichtung erfolgreich. Hunderte Personen erlitten Brandverletzungen oder Rauchvergiftungen. Der Gesamtschaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer ist anscheinend durch Unachtsamkeit entstanden.

freiwillige Retorträger sind auch vier Familien von je fünfzehn und mehr Mitgliedern,

von denen jede in nur zwei Zimmern hausen muß.

Eigenartig ist die Anziehungskraft, die Schottland auf Engländer und Waliser ausübt. Die Zahl der nordwärts wandernden Engländer und Waliser steigt ununterbrochen seit 1851. Damals zählte man in Schottland 16 000 Engländer und Waliser, 1851 91 000, 1911 165 000, 1921 191 000 und heute soll ihre Zahl bereits 200 000 überschritten haben.

Der Kapitän des Unglücksbootes „Prometheus“



Du Mesnil.

Der Kommandant des vor Cherbourg gesunkenen U-Bootes „Prometheus“, der bei dem Untergang wie durch ein Wunder dem Tod entging und dann sofort bei den Versuchen zur Rettung der Besatzung und zur Hebung des Schiffes mitwirkte, die leider jedoch völlig ergebnislos verliefen.

Mit fünfzehn Jahren verheiratet und geschieden

Eine auffallende Statistik

Im allgemeinen gelten Statistiken nicht gerade als eine sehr zuverlässige Quelle, häßtert man aber in dem Bericht über die letzte englische Volkszählung, so kößt man allenthalben auf die wunderlichsten Kuriosa. Den Rekord hält wohl ein junger Brit von jage und schreibe fünfzehn Jahren, der es in dieser knappen Zeit schon fertig gebracht hat, sich zu verheiraten und wieder scheiden zu lassen. Immerhin ist er nicht der einzige Fünfzehnjährer, der bereits mit der Ehe Bekanntschaft gemacht hat: Im ganzen gibt es in England sechsundvierzig Ehemänner oder vielmehr Ehemänner im Alter von fünfzehn Jahren. Fünf Jungen sind sogar schon Witwer.

Die jüngsten Ehefrauen Albions sind

siebenundsiebzig kleine Damen im Alter von fünfzehn Jahren.

Springt man nun mit einem Sah von den jüngsten Töchtern Was zu den ältesten, so findet man achtzig Greisinnen, die jede mindestens ein Jahrhundert alt sind. Davon sind dreizehn Jungfrauen geblieben, zwei sind geschieden und die übrigen Witwen.

Kein Mann hat es also bei diesen Langlebigen ausgehalten. Fragt man nach dem Zahlenverhältnis zwischen Männern und Frauen in England, so ergibt sich, daß heute auf je tausend Männer 1067 Frauen kommen gegen 1036 im Jahre 1921.

Am stärksten ist das starke Geschlecht in Ostfriesland vertreten,

wo sich 230 000 Männer gegen eine Uebermacht von 307 000 Frauen behaupten müssen. Die geringste Anziehungskraft von allen Töchtern Albions scheinen die Damen von Hampphead zu besitzen; denn dort sind von je tausend Frauen 600 unverheiratet.

In einer Bevölkerungszelle Großbritanniens gibt es überhaupt keine Frauen. Das sind die Northumberland vorgelagerten Farne-Inseln, deren Bevölkerung nur aus drei Männern besteht. An-

Lausanner Wirtungen

Hemmungen des Protektionismus und der Autarkie Aufgaben der deutschen Handelspolitik

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Auch an die diesmalige Reparationskonferenz knüpfen sich Hoffnungen, die vor allem dahin gehen, daß die auf der Konferenz erzielte Einigung zwischen den wichtigsten Staaten Europas der ganzen Wirtschaft Auftrieb und Impuls geben müsse.

Der Druck der internationalen Politik auf das Wirtschaftsleben

hat sich mit Lausanne tatsächlich verringert. Aber jene Hoffnungen, die mit einer radikalen Änderung der Tendenz auf den großen Weltwarenmärkten und auf den großen Weltbörsen rechnen, dürften so nicht in Erfüllung gehen.

Man braucht sich darüber nicht zu wundern. Die Dinge, die sich in Lausanne entwickelt haben, waren reif. Zuguterletzt Ergebnisse der von den deutschen Republikanern geführten Erfüllungspolitik, hat sie die internationale Wirtschaft seit langem schon kompensiert, ausgewertet und ausgenützt.

Welleicht ist es diese Kompensation, die eine weitere Preiskatastrophe auf den Weltwarenmärkten, die eine weitere Verschärfung der Weltwirtschaftskrise hätte nach sich ziehen müssen, verhindert hat.

Berförgung Deutschlands mit ausländischem Kredit

in Frage kommt, die ja von dem deutschen Reichkanzler in Lausanne des öfteren ganz besonders betont wurde, ist zu bemerken, daß hier der deutsche Reichkanzler selbst schnelle Erfolgsmöglichkeiten unterbunden hat.

eine psychologische Voraussetzung

geschaffen worden ist, um die Dinge in der Weltwirtschaft einigermassen zum mindesten so einzurenken, wie das im System der kapitalistischen Wirtschaft überhaupt möglich ist.

Kapitalberförgung der europäischen Wirtschaft,

um so der Krisenpest zu Leibe zu gehen. Soldaten spielen kostet viel Geld. Die Armeen, die die europäischen Völkern aufgestellt haben, verschlingen jährlich Milliarden.

Mit der Völkerverhandlung hängt auch der

Abbau des Zollprotektionismus

und der Autarkie zusammen. Man hat zu höheren Zöllen und zu Einfuhrverboten gegriffen, um den Reichtum des eigenen Landes zu schützen und zu verteidigen, um die Arbeitsmärkte zu stützen, um zu verhindern, daß die Zahl der Arbeitslosen ins Unermessliche wächst.

über die Völkern gehen gemeinsam zugrunde.

Bei Deutschland liegt es, hier Wege zu bahnen und Lösungen vorzubereiten. Die deutsche Handelspolitik erhält damit doppelte Bedeutung. Sie kann, wenn sie vernünftig geleitet wird, die oben aufgeworfenen Probleme einer baldigen Lösung entgegenführen helfen.

Aus dem Osten

Wieder Großfeuer

Zahlreiche Gebäude mit Inventar in Melno niedergebrannt

Im Wohnhaus des Landwirts Joseph Szypczyński in Melno, Kreis Konik, kam durch Unvorsicht Feuer aus, das das Wohnhaus mitsamt der Inneneinrichtung einäscherte.

Fabrikbrand in Lodz

Die Arbeiter mußten sich durch die Fenster retten

In der Lodzer Biogone-Spinnerei der Firma Goldmann und Goldmann brach während des Betriebes Feuer aus, das rasch um sich griff, so daß die Arbeiter sich teilweise durch das Fenster retten mußten.

Todesurteil bestätigt

Der Vatermord in Allenstein

Das Reichsgericht hat die Revision des 1912 geborenen Besterjohnes Buchholz verworfen, der am 8. April d. J. vom Schwurgericht Allenstein zum Tode verurteilt worden war.

Durch Fahrlässigkeit getötet

Mit einem Jagdgewehr erschossen

In Mewe-Albbau wurde die 19-jährige Tochter des Landwirts Beller durch fahrlässiges Umgehen mit einer Schusswaffe getötet.

Segt darf geraucht werden

Auf Grund einer im „Dziennik Warszawski“ bekanntgegebenen Verordnung des polnischen Verkehrsministers darf vom 1. August d. J. ab in den Anhängern der Straßenbahn, ähnlich wie in anderen europäischen Ländern geraucht werden.

Der „Schuldnerschutz“ in der polnischen Landwirtschaft

Die polnische Regierung hat den Text von Verordnungen des polnischen Staatspräsidenten bestätigt, die der schwer verschuldeten polnischen Landwirtschaft, und zwar sowohl für den Klein- wie auch für den Großbesitz wirksamen Schutz gegen ihre Gläubiger unter sehr weitgehenden Eingriffen in die Schuldverhältnisse auf dem Lande bringen sollen.

Die Forderungen des polnischen Kohlenbergbaues

In Warschau fand unter dem Vorsitz des Ministers für Industrie und Handel und unter Beteiligung des Vizepremiere Sawadski die angekündigte Konferenz über die Lage des polnischen Kohlenbergbaues statt.

Herabsetzung der polnischen Papierzölle.

Durch eine Verordnung der zuständigen polnischen Minister sind mit Wirkung vom 1. Juli Zollvergünstigungen bei der Einfuhr von Pap., Zeitungs- und Kanzleipapier nach Polen eingeführt worden.

Vor einer neuen Konferenz der östlichen und südlichen Agrarkongressen.

In Warschau soll, einer Mitteilung der „Gazeta Handlowa“ zufolge, Mitte August das Studienkomitee des Blocks der ost- und südeuropäischen Agrarkongressen zusammentreten, um über verschiedene aktuelle Fragen im Zusammenhang mit den Lausanner Beschlüssen au-

Redakteur in Dirschau verhaftet

In Dirschau wurde der Redakteur des nationaldemokratischen „Goniec Pomorski“, Ciecielski, verhaftet. Die Festnahme erfolgte im Zusammenhang mit den blutigen Vorfällen anlässlich der Sozialtagung in Gdingen.

Beim Baden ertrunken

Dienstag nachmittags ertrank in Dirschau beim Baden in der Weichsel der Lokomotivführer Barra. Die Frau und die erwachsene Tochter des B. gerieten ebenfalls in die Gefahr des Ertrinkens, konnten jedoch noch lebend an das Ufer gebracht werden.

Weitere Verhaftungen in Gdingen

Im Zusammenhang mit der Schlägerei zwischen rechtsstehenden Jugendlichen und Sozialistagiadlern sind jetzt in Gdingen weitere Verhaftungen vorgenommen worden.

Drei Personen vom Blitz getötet

In der Nähe von Bromberg wurden auf dem Besitztum des Michael Rychnik der Besitzer, sein Sohn und eine Wirtschaftlerin vom Blitz erschlagen.

Mordversuch an der Ehefrau

Tragödie eines greisen Ehepaares

In Grün-Chosen, Kreis Königs, verübte der 70-jährige Makosowski an seiner 62-jährigen Gattin einen Mordversuch, indem er ihr mit einem Knüttel schwere Kopfverletzungen beibrachte.

Töblicher Anfall beim Leitungsbau

Beim Ausbau des elektrischen Leitungsrückes in Gdingen wurde der 33 Jahre alte Monteur des Gdingener Städtischen Elektrizitätswerkes, Marjan Marciwicz in der Wilmmer Ertrike vom Strom mit einer Spannung von 220 Volt getroffen und getötet.

Gefangenenaufstand in Bromberg

Im Gefängnis in Bromberg überfielen einige Gefangene den Wärter, entzogen ihm den Schlüssel und öffneten die Zellen. Die Gefängniswache mußte sich zurückziehen und erst einer größeren Polizeibatterie gelang es, die Gefangenen wieder in die Zellen zurückzudrängen.

Ein weiblicher Gemeindevorsteher

In der kleinen Pflanzergemeinde Hohenstein bei Baranin ist die Wittfrau Schirrmann zum Gemeindevorsteher gewählt und vom Landrat bestätigt worden.

An den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 13. Juli. Deleg. Auszahlungen: Newyork 1 Dollar 5,1249 - 5,1351; Warschau 100 Zloty 57,47 - 57,54; Zürich 100 Franken 99,77 1/2 - 99,97 1/2; Schied London 13,20 - 13,24; Banknoten: 100 Zloty 57,41 - 57,56.

Der Kurs der Reichsmark, der täglich von der Bank von Danzig für kleinere Beträge bis zu 100 Reichsmark, die aus dem Reiseverkehr stammen, festgesetzt wird, beträgt heute 121,40 Geld und 121,64 Brief.

Warschauer Devisen vom 13. Juli. Holland 359,80 - 360,70 - 358,90; London 31,65 - 43 - 31,79 - 31,49; Newyork (Kabel) 8,925 - 8,945 - 8,905; Paris 35,02 - 35,22 - 34,93; Prag 26,40 - 26,46 - 26,34; Schwiz 173,85 - 174,28 - 173,42. Im Freiverkehr: Berlin 211,80. Tendenz schwächer.

Warschauer Effekten vom 13. Juli. Bank Polsti 71,50 bis 71,75, Tendenz schwächer; 3proz. Bauämienanleihe 98,50 - 96,00; 4proz. Investitionsanleihe 93,25 - 93,00; (Serie) 98,50; 5proz. Konversionsanleihe 96; 6proz. Dollaranleihe 51,75; 4proz. Dollaranleihe 47,50; 7proz. Stabilisierungsanleihe 46,50 - 45,75. Tendenz schwächer.

Pojsener Effekten vom 13. Juli. Konversionsanleihe 95,25 - 90; Dollarbriete 52; Dollaramortisationsbriete 46,00 bis 46,50; Pojsener konvertierte Landchaftsanleihe 26; Investitionsanleihe 90. Tendenz ruhig.

An den Produkten-Börsen

In Danzig vom 11. Juli. Weizen 128 Pfd. 14; Roggen, alt 13,25, neu 2. Konf. Juli 11,10; Gerste, alt 12,70, neu, Wintergerste 11,80; Futtergerste 12; Rübsen 19 - 20,50; Raps 17,50 - 17,75; Roggenkleie 8,25; Weizenkleie 8,25.

In Berlin am 13. Juli. Weizen 235 - 237, Roggen 177 bis 179, Futter- und Industrieernte 153 - 166, Hafer 164 bis 169, Weizenmehl 30,00 - 33,25, Roggenmehl 25,00 - 27,00, Weizenkleie 11,25 - 11,50, Roggenkleie 10,25 - 10,80. Reichsmark ab märkischen Stationen. - Handelsrechtliche Versicherungsgeschäfte. Weizen: Juli 246 1/2, September 226 - 226 1/2, Oktober 227, Dezember 228 1/2 - 229; Roggen: Juli 179 1/2 - 178 1/2, September 177 plus Geld, Oktober 177 1/2, Dezember 179 - 179 1/2; Hafer: Juli 167, September bis 147 1/2.

Pojsener Produktenbericht vom 13. Juli. Roggen (Nichtpreise) 20,50 - 21,00, Tendenz ruhig; Weizen 21,75 - 22,75, ruhig; Wintergerste 16,50 - 17,50; Hafer 20,00 - 20,50, ruhig; Roggenmehl 33,25 - 34,25, ruhig; Weizenmehl 34 - 36, ruhig; Roggenkleie 11,00 - 11,25; Weizenkleie 9,50 - 10,50, grobe 10,00 bis 11,50; Raps 25 - 26; Lupinen blau 11 - 12, gelb 15 - 16; Weizen- und Roggenstroh lose 2,75 - 3,00, gepreßt 3,25 - 3,50; Hafer- und Gerstenstroh lose 2,75 - 3,00, gepreßt 3,25 - 3,50; gewöhnliches neues Heu 5,00 - 5,25, gepreßt 5,50 - 6,00; neues Hebeheu lose 5,25 - 6,00, gepreßt 6,25 - 6,75. Allgemeintendenz ruhig.

Herzlichen Glückwunsch dem Silberpaar Wiegandt Ohra, Radaunstraße 17 Familien Wohlert und Redmann

Versammlungsanzeiger

SPD. Danzig Stadt, 2. Bezirk, Donnerstag, den 11. Juli, abends 7 Uhr, bei ... SPD. 4. Bezirk, Schidlich, Donnerstag, den 14. Juli, 19 Uhr, im Friedhof ... SPD. 4. Bezirk, Schidlich, Donnerstag, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei ... SPD. 3. Bezirk, Neufahrwasser, Donnerstag, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im ... SPD. 19. Bezirk, Saucal, Donnerstag, 14. Juli, 19.30 Uhr, im Lokal ... SPD. 10. Bezirk, Anceib, Donnerstag, den 14. Juli, 19.30 Uhr, im Lokal ... SPD. 11. Bezirk, Neubude, Donnerstag, den 14. Juli, 19.30 Uhr, im Lokal ... SPD. 8. Bezirk, Donnerstag, 14. Juli, 19.30 Uhr, im Lokal ... SPD. 7. Bezirk, Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr, im Lokal ...

Götterbote Hermes im Dienste der Danziger Verkehrslotterie

Am großen Donnerstag und nächsten Sonntag werden die Lose der Danziger Verkehrslotterie in Zoppot und Danzig auch durch den Götterboten Hermes verkauft werden. Infolge verspäteter Eintreffens des olympischen Sendlings, der mit der heutigen verkehrstechnischen Entwicklung nicht Schritt halten konnte, ist die Ziehung auf den 27. Juli 1932 verlagert worden. Auch bei dem Götterboten beträgt der Lospreis nur 50 P. Der Olympier bittet um freundliche Aufnahme und starken Begehren nach seinen Glückseligen.

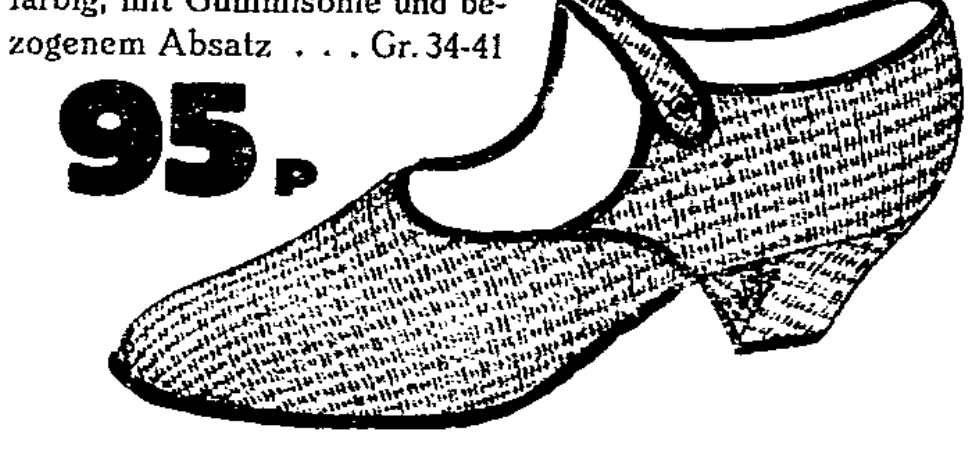
zum Feuerwerk in Zoppot am Donnerstag, dem 14. Juli 1932

fährt Motorschiff „Nogat“ Ab Sparkasse, Grüne Brücke: 20 Uhr Anlegen in Neufahrwasser, Lotsenberg ca. 20.45 Uhr Rückkehr: ca. 23.30 Uhr Unterhaltungsmusik u. Restauration an Bord Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt: G 1.—, Kinder die Hälfte Fahrkarten an Bord und im Büro Danziger Schifffahrtsgeschäft Gustav Pohlmann Danzig, Plankengasse 7 Telefon 217 91 u. 257 30

Donnerstag, den 14. Juli 1932 Feuerwerk in Zoppot Sonderfahrten D. „Paul Beneke“

Johannistor 20.00 Uhr — G 2.— D. „Schwan“ Weitere Dampfer, falls erforderlich! Johannistor 20.15 Uhr — G 1.— Fernspr. 276 18 „Weichsel“ A.-G.

Strandschuhe farbige, mit Gummisohle und bezogenem Absatz ... Gr. 34-41



Große Posten Volksschuhe mit angenähter und angegossener Sohle

Kinder- und Damen-Strandschuhe staunend billig

Max Marcus Häkergasse 10

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Nur bis Sonnabend, den 16. Juli 1932

- Herren-Anzüge gute Verarbeitung, verschiedene Farben, früher 45.- ... jetzt 6.95
Herren-Anzüge rein Woll-Gabard., la Verarbeitung, früher 125.- ... jetzt 29.50
Herren-Anzüge blau Kammgarn, gute Verarbeitung, früher 85.- ... jetzt 19.50
Herren-Anzüge verschi d. Farben, moderne Verarbeitung, früher 19.-, jezt 18.50
Herren-Anzüge englische Muster, la. Verarbeitung, früher 98.- ... jezt 18.50
Herren-Anzüge la. Kammgarn, beste Verarbeitung, früher 135.-, jezt 39.50
Herren-Wintermäntel reine Woll-Ware, früher 125.- ... jezt 34.50
Herren-Gabardine-Mäntel la. Ware, mod. Verarb., früher 125.-, jezt 26.50
Damen-Mäntel ganz auf K.Seide, Tweed-Muster, früher 49.- ... jezt 6.50
Damen-Mäntel rein Woll-Georgette, früher 98.-, jezt 22.50
Damen-Mäntel Sport, rein Woll-Gabardine, früher 85.- ... jezt 16.50
Damen-Mäntel neueste Modelle, ganz auf Seide, früher 125.- ... jezt 26.50
Damen-Mäntel schwarz und blau, la. Ware, früher 98.- ... jezt 24.50
Damen-Winter-Flausmänt., la. Ware, früher 85.- ... jezt 15.50
Damen-Mäntel verschied. Muster, gute Ware, früher 85.- ... jezt 16.50
Damen-Mäntel moderne Must., ganz auf K.Seide, früher 85.- ... jezt 11.95

Nur solange Vorrat reicht! Langfuhr, Hauptstraße 126

Schweinsduller 0.50 Kasseler v. Kamm 0.65 Schweinsdülzel 0.90 la Schw.-Schmalz 0.85 la Kalbfleisch 0.60, 0.70

Karl Lustig Fischmarkt 45 Paradiesgasse 20 142 Markthalle Stand 142

Fahrräder erstkl. Fabrikate u. sämtl. Zubeh., stets auf Lager. Reparatur, Rahmenbau prompt und billig F. Schütz Schidlitz Karthaus, Str. 112

Kinderwagen (hoher Dreiwagen) bill. an verl. Verkauf, Elmtenweg 57. 1.

alle Sorten billig und gut stets zu haben in der Spezial-Käse-Handlung Böttchergasse 3

Mod. neu. Kinderwagen, f. u. Marie, Exzellenz, veränd. Unverw., billig zu verl. Bei 1 Uhr mit ...

Fahrräder neu und schraff., preiswert an verl. Größtenteils u. Reparaturarbeiten billig ...

Seit geräucherter Schmelzwachs 20 G., Antiseptikum (schl. zerlegt) 20 G., Schutzschicht in Kupferblechdruck

Unverw. f. Sobel, bez. Zambonier, 2 Nocturn, Druck, geistig und hand, wertvoll zu verl. ...

Hell seid. Kleid, hell. grün, 1. Größe, 3 Größen, 3 Größen, zu verkaufen, ...

Frankfurter, Berliner, ...

12-Pfennig-Broschüren

Diktatur Hitlers Sozialismus Nach der Nacht der langen Messer Was ist Marxismus? Wer hat uns verraten? Köpfe in den Sand Geheim! Geheim! Neue Nazibefehle „Lahusen“, der Wirtschaftsführer Nazis und Zinsknechtschaft oder Paifer und Schwätzer Sowjetdeutschland Drache Marxismus Jugend erwache!

18-Pfennig-Broschüren

Das Selbstporträt Hitlers Eisenerne Front SPD. und Reparationen Marxistisches ABC Hitler gegen Deutschland

20-Pfennig-Broschüren

Zusammenbruch Rußland und Sozialismus Nazi-Kommunalpolitik

25-Pfennig-Broschüren

Das neue Volk. Der neue Staat Gespenst der Arbeitslosigkeit Hilft Arbeitsdienstpflicht? Kampf dem Hakenkreuz Volksbetrug der Nationalsozialisten Frauen, entscheidet euch!

Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, 40 P

Schöpferischer Sozialismus, 40 P Fünfjahresplan u. Sozialismus, 80 P

Zu vermieten

Sonniges, möbliert. Zimmer an 2 junge Damen oder Herren zum 15. 7. oder 1. 8. zu verm. ...

Ankäufe

Schulbank an kaufen gesucht. ...

Offene Stellen

Städt. ...

Vom 15. Juli 1932 neue Fahrpläne auf der Seelinie

Danzig-Zoppot

Von Danzig: 9.00, 10.00, 11.00, 15.00, 16.30, 18.30

Danzig-Mela

Von Danzig: 9.00, 15.00, 18.30

Auf der Küstenlinie Brösen-Glettkau-Zoppot ist der Verkehr verdichtet. Beachten Sie bitte die Fahrpläne an unseren Verkaufsstellen und im „Danziger Wochenplan“!

Auktion Poggenpühl 79

Morgen, Freitag, den 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr.

werde ich im freien Auftrage aut. gebr. Mobilgar u. a. Sachen meistbietend veräußern:

Speise-Schlaf-Herren-Zimmer-einrichtungen

vollständig komplett, in modernen u. eleganten Ausstattungen;

sehr gute Marken-Pianos gute Gramophone mit Pl. etc. ...

1 großen Brillanten (groß. Stein)

Geöffnet und befähigt täglich von 8 bis 1

Siegfried Weinberg vereidigter

öffentlich angestellter Auktionator

getätigt vereidigter Sachverständiger

Büro: Altk. Graben 48/49 und Poggenpühl 79. Telefon 266 33.

Verschiedenes

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche

Photo-Ateliers Potreck Danzig, Süßwinkels 5 Telefon 288 54

Verkäufe Schuhe

Verkäufe Schuhe

Verkäufe Schuhe

Der kommende Gift- und Brandkrieg und seine Auswirkungen gegenüber der Zivilbevölkerung

Von Dr. Gertraud Woker Vorstand des Laboratoriums für physikalisch-chemische Biologie der Universität Bonn Mit 26 Abbild. auf Kunstdruckpapier, Oktav, 280 Seiten Kartiert G 4.50, in Couche G 6.— Schutzumschlag in Kupferblechdruck

Der kommende Gift- und Brandkrieg und seine Auswirkungen gegenüber der Zivilbevölkerung Buchhandlung Volkswirtschaft Am Spandhaus Nr. 6 - Paradiesgasse Nr. 32

Heilwunder

Hauterkrankungen, Danzig, Patent Nr. 1913, einzigartig, Kosmetikum zur Pflege und Gesundung der erkrankten Haut bei Flechten, Ekzemen, Picket, offenen Feinen, Hämorrhoiden, Gesicht- und Nasenröte. Probedosen 1.25 G, Originaldose 5.00 G.

Kostenlose persönliche Beratung Sprechstunden von 11-4 Uhr im Chem.-kosc. Laboratorium „Klossin“, Danzig, Hundegasse 43, Telefon 237 14. Arbeitslose und Minderbemittelte Preisermäßigung für Heilwunder